

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 14.

Dienstag, den 17. Februar

1874.

Vom 1. Juni d. J. an sind 4200 Thaler — — — Bündelgelder gegen 5 % Verzinsung und gegen hypothekarische Sicherheit beim unterzeichneten Gerichtsamt auszuleihen.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 14. Februar 1874.
Leonhardi.

Auktionsbekanntmachung.

Am 20. Februar 1874

und nach Befinden an den folgenden Tagen sollen in dem Glängel'schen Gutsgehöfte zu Burkhardtswalde von Vormittags 10 Uhr ab verschiedene landwirtschaftliche Maschinen, Wagen, Schlitten und Wirtschaftszutensilien, sowie verschiedene Meubels, worunter ein eiserner Geldschrank, und Kleider gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Ein Verzeichniß der zur Auction kommenden Gegenstände hängt am hiesigen Amtsbrette und in dem Gasthose zu Burkhardtswalde aus.

Wilsdruff, am 2. Februar 1874.

Königliches Gerichtsamt daselbst,
Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Ohne untersuchen zu wollen, ob die nachstehenden Mittheilungen der Oeffen-Zeitung mehr für die Franzosen oder mehr für den Reichstag gestimmt sind, müssen wir doch sagen, daß Deutschlands Kanzler nicht nur mit dem Mund schlagfertig ist. Mit dem Mauergerweh sind bereits zwei Armeecorps bewaffnet, zwei Andere sind's in wenig Wochen und im Juni d. J. wird die ganze Linieninfanterie diese Waffe haben. Die deutsche Artillerie bekommt das neue Mantel-Geschütz, im Frühjahr werden die Artillerieregimenter das leichte, im Herbst das schwere Geschütz vollständig besigen. Die Cavallerie wird mit Chassepot-Karabinern auf's Schnellste ausgerüstet. Die Schiffs- und Festungsbauten werden ungemein beschleunigt, in Strassburg arbeiten 10,000, in Metz, 4000 Arbeiter an den Werken; derselbe Eifer ist fast in allen Zweigen der Militärverwaltung zu bemerken, vor Jahresfrist hat noch Niemand an solche Beschleunigung gedacht. Man will schlagfertig sein, um den Frieden sicher zu erhalten.

Als Bismarck im Januar die deutschen Gesandten im Auslande wissen ließ, daß Deutschland nicht warten werde, bis die Franzosen fit und fertig zur Revanche seien, sondern nöthigenfalls den Franzosen zuvor kommen werde, da zeigten sich ängstliche deutsche Gemüther schier erschrocken. Wenn nur die Franzosen nichts davon hören! sagten sie. Die Franzosen haben's aber gehört (Bismarck scheint nicht einmal sehr heimlich mit seiner Drohung gethan zu haben) und haben den „kalten Wasserstrahl“ so sehr gewürdigt, daß sie ihre kriegerische Leier und die Panspseife der Bischöfe auf einen viel friedlicheren Ton herabgestimmt haben. Mehrere der Regierung nahe stehende Zeitungen geben davon lautes, wenn auch verschämtes Zeugniß. Sie wimmern zwar über die deutsche Grobheit, müssen aber die deutsche Ehrlichkeit wider Willen anerkennen. Wir haben schon lange gewußt, wie wir mit den Franzosen daran sind; nun wissen auch sie, wie sie mit uns daran sind. Und das ihnen grad' heraus zu sagen, war ehrlich und klug.

Gerade vier Wochen früher, als in Posen, schreibt die heutige „N. A. Z.“ hat in dem weitentlegenen Brasilien ebenfalls die endlich nothwendig gewordene Verhaftung eines Bischofs der katholischen Kirche stattgefunden, also in einem durchaus katholischen Lande, das selbst der Papst stets als eines der treuesten, der römischen Kirche ergebensten gerühmt hat; in einem Lande, dessen Constitution die römisch-katholische als Staats-Religion erklärt! Die Sache stand so, daß der Bischof von Olinda (dem Bischofsitz der Diözese Pernambuco) Mat. Vitaz keinen seiner Erlasse, Censuren und Excom-

municationen gegen die Freimaurer zurückgenommen und fest dabei geblieben war, alle, ihm von Rom zugehenden Breves, ohne vorherige Erlaubniß der Regierung (Placet), veröffentlichen zu wollen. Anfangs alleinstehend, hatte sich ihm später der Bischof von Para und zuletzt noch der Bischof von Sao Paulo angeschlossen. Das Ober-Tribunal sah also Gefahr im weiteren Verzuge und beschloß in seiner Exekutiv-Abtheilung, den Bischof von Pernambuco nach Rio de Janeiro zu zitiern, wo er dann bis zum Beginn seines Processes bleiben, bezüglich in Haft genommen werden solle, um ein ferneres Konspiriren gegen die Staatsgewalt und die Vorschriften der Konstitution zu verhindern, denn in Pernambuco, wohin sich auch schon der Bischof von Parma eingefunden, unterhielten beide eine lebhaftes Correspondenz mit den anderen 9 Bischöfen des Landes.

Man glaubt, daß der Fürst Bismarck eine heimliche Liebe des Papstes Pius IX. ist; denn es neckt sich ja, was sich liebt. Dem Reichskanzler haben die Hirtenbriefe der französischen Bischöfe s. Z. so wenig gefallen, daß er in einer Extradepesche den Präsidenten Mac Mahon ersucht hat, die geistlichen Herren etwas besser schreiben zu lehren; wenn er zu corrigiren anfangt, sagte er, könne leicht rothe Tinte nöthig werden. Dem Papste dagegen haben diese Briefe desto besser gefallen, so gut, daß er den Schreibern köstliche Geschenke geschickt hat: kostbare Elfenbeinarbeiten, Cameen und goldene Dosen mit Edelsteinen, die letzteren jedenfalls, um die scharfen Bismarckschen Briefen unterzubringen.

Polizei und Gerichte bekommen immer längere Arme. Immer mehr Länder schließen Verträge zur gegenseitigen Auslieferung der Verbrecher. Der neueste Vertrag dieser Art wird zwischen dem deutschen Reich und der Schweiz geschlossen. Die Verbrecher fragen bereits: Wohin sollen wir fliehen?

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Leipzig, 12. Februar. Das „Leipz. Tzbl.“ meldet: Vor einigen Tagen wurde in einer nahen Garnisonstadt in Folge einer Wette von zwei Offizieren eine Partie Billard zu Pferde gespielt. Der Einsatz betrug zwanzig Zwanzigmarkstücke. Den Pferden wurden die Eisen abgenommen und die Hufe unwickelt. Das Spiel währte unter un-aufhörlicher Heiterkeit der Anwesenden anderthalb Stunden, wo der Sieger seinen Gegner mit Boll gegen 36 Points schlug.

Eibenstock, 11. Febr. In voriger Woche wurde ein Dienstmädchen aus Schönheide hier gefänglich eingebracht, das in den Verdacht stand, ihr neugeborenes Kind betödtet zu haben. Diese Annahme hat sich auch bestätigt, denn wie man mittheilt, hat das betreffende Mädchen jetzt das Geständniß abgelegt, ihr Kind erdrosselt zu haben.

Ein Menschenopfer hat der Schneesturm in dem Dorje Ansprung bei Obernhau gefordert. Dort fand man am 9. d. s. einen Mann aus Böbling todt auf, der sichtlich vor Ermüdung im Schneesturm zusammengebrochen und im Schnee gestorben war.

Ein elendes Ende hat sich dieser Tage ein auf dem Rittergute Talswig bei Burzen in Dienst stehender Knecht von 32 Jahren bereitet. Derselbe wollte gegen 1 Thaler wetten, daß er 2 Liter Schnaps — sein von der Verwaltung empfangenes Wochenquantum — auf einmal austrinken könne, obgleich er viel des edlen Getränkes zu sich genommen. Da Niemand mit ihm wetten mochte, so trank der tolle Mensch, um sich als etwas Besonderes bewundern zu lassen, wirklich das Quantum hinter. Die Folge war, daß er in der Nacht starb.

26)

Quitt.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Eleonore starrte noch einen Augenblick wie geistesabwesend hinab, dann wanderte sie langsam, in tiefes Sinnen versunken, dem Hause zu. — War es nicht das Beste sofort die Flucht zu ergreifen und sich nach Amerika zu retten? Aber ihr bedeutendes Vermögen ließ sich nicht so leicht flüchtig machen und mußte sie nicht dieser Schritt am meisten verdächtigen? Wenn es ihr nun doch nicht gelang, rasch und glücklich hinüberzukommen und sie gerade dadurch das Verhängnis über sich herabzog? — All' diese Bedenken kreuzten durch ihr Gehirn und sie suchte sich zu ermuntern. Was konnte man ihr beweisen? Nichts weiter, als daß sie einer Einladung der Baronin gefolgt war, mit ihr über vergangene Zeiten in der Laube geplaudert hatte. Es war freilich seltsam, daß sie eine Strickleiter benutzte, um zu ihrer Nachbarin zu gelangen, aber die Baronin hatte lächelnd selbst gemeint: Der gerade Weg sei der beste. Nun war die arme Frau, deren Gesundheit ohnehin viel zu wünschen übrig ließ, durch ihre Erzählung so entsetzlich aufgereggt worden — sie hatte es zu spät bemerkt, und vergeblich eine belebende Essenz angewandt, um sie aus ihrer tiefen Ohnmacht zu wecken und dann hatte sie in ihre Wohnung eilen wollen, um noch andere Mittel zu holen, als sie die Dazwischenkunft des Alten daran verhindert. Zum Glück war Eleonore heute allein, Frau Sauer hatte in der nahen Stadt einige Besuche abzustatten, sie konnte deshalb ungestört weiter brüten und sich ihren Verteidigungsplan entwerfen.

Vergeblich suchte sie ihre Aufregung zu beherrschen. Unruhig wanderte sie in ihrem Zimmer auf und ab und von Zeit zu Zeit horchte sie auf, als könne sie selbst hier Alles vernehmen, was in dem Garten des Barons vorgehen mochte.

Jetzt war gewiß schon der Baron herbeigeführt und hatte sich verzweifelt über seine Frau hinweggeworfen. — War sie todt? War ihr auch dieser letzte, vernichtende Streich gelungen? — Wie hatte sie sich das alles ausgemalt und ihre unersättliche Nachsicht in den Scenen geschwelgt, die sich ihr darbieten würden: — Sie wollte nach vollbrachter That auf dem Hügel in schönster Verborgenheit alles abwarten, jeden Jammersehrei des Verhafteten heimlich und gierig austrinken und sich an dem wahnsinnigen Schmerz weiden, der den Baron heimsuchen mußte. — In diesen Vorstellungen hatte sie geschwelgt — dieser letzte und höchste Genuß sollte endlich ihr zuckendes Herz in Ruhe bringen — und nun hatte sie doch nicht den Muth auf ihrem Lauscherposten zu verharren, es trieb sie in's Haus, sie wußte selbst nicht warum — vielleicht fühlte sie sich dort geborgener. Wenn ihr nur endlich Jemand Nachricht brächte, was drüben bei Barons vorgefallen! Zehnmal griff sie nach dem Klingelzug, um ihr Mädchen herbeizurufen, und zehnmal ließ sie die ausgestreckte Hand wieder sinken. Sie durfte ja nur ihrer Dienerin irgend einen Befehl erteilen, vielleicht stand schon die Neuigkeit auf ihrem entsetzten Gesicht, eine kurze Frage — und sie wußte alles. . . Dennoch konnte sie sich nicht entschließen. Trotz ihrer gewohnten Selbstbeherrschung fühlte sie sich nicht ruhig genug, um Menschen zu sehen.

Wie lange sie in ihrem Zimmer auf- und abgewandert, wußte sie nicht — die Sonne sandte schon ihre Strahlen ganz schräg herein und war bereits im Verschwinden — sie fühlte endlich nach der ungeheuren Aufregung eine seltsame Mattigkeit. Sie mußte sich ganz erschöpft in einen Stuhl niederlassen und schloß die Augen, als könne sie damit all' die Bilder verschweigen, die vor ihrer erregten Seele auf- und nieder tanzten. . .

Eine Art Erstarrung kam über sie; alle Schnellkraft ihres Geistes schien plötzlich herausgebrochen — sie hatte Alles erreicht, nach dem sie in unversöhnlicher Nachsicht gelehzt, ihre Aufgabe war vollendet und eine Müdigkeit überfiel sie, als sei sie nun auch am Ende ihres Lebens. — Ihr unersättlicher Haß hatte sie an das Dasein gefesselt, nun war er endlich gestillt und ihr Alles Andere völlig werthlos. In ihrem dumpfen Hinbrüten hatte sie auch nicht das Schellen an der Hausthür gehört, — sie erwachte erst aus ihrer Erstarrung, als das Mädchen hastig mit dem Angstschrei in ihr Zimmer stürzte: „Gnädiges Fräulein, fliehen Sie, man will Sie verhaften.“

Noch ehe Eleonore sich völlig ermuntern, irgend einen Entschluß fassen konnte, traten schon die Beamten in die Stube.

Das Erscheinen dieser Leute gab ihr die alte Spannkraft des Geistes wieder. Nun galt es den Kopf oben zu behalten, um sich auf jeden Fall zu retten. Eine so rasche Verfolgung hatte sie freilich nicht für möglich gehalten. Was konnte man ihr nachweisen? Nichts! Und deshalb erwiderte sie den Gruß der Gerichtsbeamten mit kühler Höflichkeit und fragte gleichgiltig nach ihrem Begehr.

Es waren alle Bekannte die ihr gegenüber traten, Herr Kreisrichter von Neumann mit seinem Protokollführer.

Mit jener vornehmen Artigkeit, die der junge Beamte nie verleugnet, sprach Herr von Neumann das Bedauern aus, Fräulein Melzer noch in so später Stunde führen zu müssen, aber er wolle sie nur über ihr jüngstes Begegniß mit der Baronin um Auskunft bitten.

„Hat sich die arme, gnädige Frau wieder von ihrem Unwohlsein erholt?“ fragte Eleonore so unbefangen und theilnahmvoll wie möglich.

Herr von Neumann mußte wol die Frage überhört haben, denn er gab, trotz seiner gewohnten Höflichkeit darauf keine Antwort, sondern fuhr ruhig fort: „Wollen sie so gütig sein, mir zu sagen, was sie veranlaßt, in den Garten des Barons hinabzusteigen?“ (F. f.)

Bericht

über die am 15. Januar abgehaltene 1. Sitzung der Stadtverordneten, Anwesend: die Herren L. Bretschneider, Parzsch, Hoyer, Reiche, Junge, Raden, Türk, Erschmann T. Vogel und der Unterzeichnete.

Das Collegium wählt zunächst zum Stellvertreter-Vorsitzenden:

Herrn Kaufmann Türk,

zum Protocollant:

Herrn Parzsch,

zu dessen Stellvertreter:

Herrn M. Hoyer.

In die Schul-Deputation:

Herrn L. Bretschneider, Herrn Parzsch und den Unterzeichneten.

In die Markt-Deputation:

Herrn M. Hoyer, Herrn Junge, Herrn Parzsch.

In die Bau-Deputation:

Herrn Parzsch, Herrn Reiche, Herrn Bretschneider.

In die Sparcassen-Deputation:

Herrn L. Bretschneider,

dessen Stellvertreter:

Herr Türk.

In die Abschätzungs-Deputation:

Herrn Parzsch, Herrn Böhmer und den Unterzeichneten.

In die Feuer-Lösch-Deputation:

Herrn Böhmer.

1. Ueber den für nächstes Jahr projectirten Schleusenbau auf der Rosengasse will sich das Collegium erst nach Einsicht des Haushaltplans schlüssig machen und seine Erklärung in nächster Sitzung abgeben.

2. Die von Herrn Maurer-Meister Guldner eingereichte Nachtrags-Rechnung für Pflasterungen auf der Rosengasse soll bezahlt werden, wenn eine darüber noch schwebende Differenz geordnet sein wird.

3. Ebenso wird die Bezahlung der Rechnung des Maurer-Meisters M. Hoyer für den Essenbau in der alten Mädchen-Schule bewilligt.

4. Die vom Stadtrathe beschlossene Erhöhung an Almosen, Erlaß von Abgaben und Gestundung für Zahlung von Abgabenrestern wird genehmigt.

5. Dagegen ist man nicht einverstanden, den Herren Lehrern für das Malen ihrer Zimmer den vollen Betrag, sondern nur die Hälfte wie bisher zu gewähren.

6. Von der Ausschreibung der vacant werdenden Bürgermeister-Stelle nimmt man Kenntniß und ist

7. mit der geschehenen Verpachtung der Communparzellen an der Struth, anstatt der Bepflanzung mit Holz, einverstanden.

8. beschließt man, den Haushaltplan für 1874 im Collegium circuliren zu lassen und nimmt mit Dank den Vorschlag des Herrn Bürgermeisters, daß derselbe mündliche Erläuterungen zu dem Haushaltplane geben will, entgegen.

9. gestattet sich das Collegium, beim Stadtrathe anzufragen, ob wegen Beseitigung der Gärten auf der Freiburger Straße etwas geschehen sei und wie es mit der beschlossenen Ablösung des Beichtgeldes stehe.

Wilsdruff, den 15. Februar 1874.

Das Stadtverordneten-Collegium

durch Gerlach, Vorsteher.

Theater in Wilsdruff.

Dienstag, den 17. Februar, auf vielseitiges Verlangen zum 2. Male:

Der Störenfried.

Zettel werden zu dieser Vorstellung nicht ausgetragen.

Donnerstag, den 19. Februar:

Die Tochter Balials,

oder:

Das Kind der Hölle.

Preislustspiel in 5 Acten von Kneifel.

Th. Clar.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 13. Februar.

Eine Kanne Butter 24 Ngr. — Pf. bis 25 Ngr. — Pf. Ferkel wurden eingebracht 103 Stück und verkauft à Paar 6 Thlr. — Ngr. bis 10 Thlr. — Ngr.

3 Vorschussverein zu Wilsdruff.

Die Mitglieder des Vorschussvereins werden hiermit zu einer
Sonnabend, den 21. Februar dieses Jahres
von Abends 7 Uhr an im Saale des Gasthofs zum „**weissen Adler**“ hier abzuhaltenden
Generalversammlung

des gedachten Vereins eingeladen.

Die Vereinsmitglieder haben sich dabei durch Vorzeigung ihrer Quittungsbücher über bezahlte Stammantheile und Monatsbeiträge zu legitimiren. Der Einlaß und die Anmeldung findet von 6 1/2 Uhr an statt. 7 1/2 Uhr wird der Saal geschlossen.

Tagesordnung für die Generalversammlung:

- 1) Vorlegung einer Uebersicht der Rechnung auf das Jahr 1873 und die Mittheilung über deren Justification.
- 2) Feststellung der in Gemäßheit § 33 der Vereinsstatuten zu gewährenden Dividende, sowie eines Gewinnantheils zum Reservefond.
- 3) Ergänzungswahl für die ausscheidenden, (jedoch sofort wieder wählbaren) Vorstandsmitglieder, die Herren Strumpfwarenhändler Uhlmann und Riemermeister Frohne.

Wilsdruff, im Februar 1874.

Das Directorium des Vorschussvereins daselbst.
Türk. Fischer.

Holz-Auction. Gasthose zur Tanne in Tharandt

Im

folgen

**Donnerstag, den 26. Februar 1874, von Vormittags 9 Uhr an,
Tharandter Forstrevier**

folgende auf

in den Bezirken: breiter Grund, Finkenheerd, Zeisiggrund, Todteichleithe, Oberleithe, Niederleithe, Pastrigleithe und auf den Parzellen am Bahnhof aufbereitete Hölzer:

<p>1 eschener Stamm, von 16 Centim. Mittenstärke und 12 Meter Länge,</p> <p>105 Stück buchene Klöße, von 13—40 Cent. Oberstärke und 3—4,5 Meter Länge,</p> <p>7 " hainbuchene " von 12—19 Cent. Oberstärke und 3—4,5 Meter Länge,</p> <p>6 " ahorne " von 11—24 Cent. Oberstärke und 3—4,5 Meter Länge,</p> <p>9 " lindene " von 13—19 Cent. Oberstärke und 2,5 u. 3,5 Meter Länge,</p> <p>2 " birkene " von 18 u. 22 Cent. Oberstärke und 4,5 Meter Länge,</p> <p>1 " eichenes " von 14 Centimeter Oberstärke und 3 Meter Länge,</p> <p>18 " tannene " von 13—41 Cent. Oberstärke und 3—4,5 Meter Länge,</p> <p>2 " eschene Stangen, von 15 Cent. Durchmesser und 9 und 10 Meter Länge,</p> <p>14 Raummeter buchene gute Brennscheite,</p> <p>5 " " wdlb. " "</p> <p>1 " " eichene " "</p>	<p>1 Raummeter birkene wdlb. Brennscheite,</p> <p>2 " " lindene gute " "</p> <p>2 " " erlene wdlb. " "</p> <p>3 " " aspene " " "</p> <p>29 " " weiche gute " "</p> <p>71 " " " wdlb. " "</p> <p>25 " " buchene gute Rollen,</p> <p>33 " " " wdlb. " "</p> <p>3 " " eichene gute " "</p> <p>7 " " " wdlb. " "</p> <p>12 " " birkene gute " "</p> <p>25 " " " wdlb. " "</p> <p>3 " " erlene " " "</p> <p>1 " " lindene " " "</p> <p>13 " " aspene " " "</p> <p>1 " " weidene " " "</p> <p>87 " " weiche gute " "</p> <p>130 " " " wdlb. " "</p> <p>148 Wellenhundert hartes Reifig und</p> <p>1,8 " " weiches " "</p>
---	---

einzelu und partientweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können, nach Befinden unter Vermittelung der mitunterzeichneten Revierverwaltung, vorher in Augenschein genommen werden.

Tharandt, am 31. Januar 1874.

Das Königl. Forstrentamt.
N. von Schröter.

Die Kgl. Revierverwaltung.
D. S. Greiffenhahn.

Holz-Auction. Gasthose zu Naundorf

Im

folgen von dem

**Naundorfer Staatsforstreviere
Donnerstag, den 19. Februar 1874, von Vormittags 9 Uhr an,**

<p>11 harte Stämme, von 11—19 Cent. Mittenstärke,</p> <p>2230 weiche dergl., von 10—37 Cent. Mittenstärke,</p> <p>3 harte Klöße, von 15—29 Cent. Oberstärke,</p> <p>48 weiche dergl., von 17—34 Cent. Oberstärke,</p> <p>126 " Klobhölzer, von 10—16 Cent. Oberstärke,</p> <p>105 " Stangen, von 7—15 Cent. Unterstärke,</p>	<p>in den Abtheilungen 2, 3, 34 und 43</p>
--	--

und

Freitag, den 20. desselben Monats, von Vormittags 9 Uhr an,

<p>10 Raummeter harte Brennscheite,</p> <p>122 " weiche dergleichen,</p> <p>65 " " Rollen,</p> <p>820 " " trockene Stöcke, 30 und 34,</p> <p>8,4 Wellenhundert hartes Reifig,</p> <p>241,6 " weiches dergl.,</p> <p>449 Raummeter weiches dergl.,</p>	<p>2, 3, 34 und 43.</p>
---	-----------------------------

einzelu und partientweise gegen Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Alle vorausgeführten Holzsortimente können vor der Versteigerung besehen werden; es ertheilt auch die mitunterzeichnete Revierverwaltung, auf Verlangen, Auskunft darüber.

Tharandt und Naundorf, am 5. Februar 1874.

Das Königl. Forstrentamt.
N. von Schröter.

Die Kgl. Revierverwaltung.
Gottschald.

Holz-Auction.

Die am 10. Februar anberaumte Auction in der Struth zu Limbach, soll nun Montag, den 23. Februar, von früh 9 Uhr an stattfinden. C. F. Zehl.

Holz - Auction.

Die am 12. Februar anberaumte Auction im Kirchenholz zu Blankenstein, soll nun Donnerstag, den 26. Febr., von früh 9 Uhr an stattfinden. Die Verwaltung.

Licitation.

In nächster Zeit soll 1. der Kuhstall, sowie der Geräth- und Holzschuppen im hiesigen Pfarrgehöfte abgetragen, — 2. in dem Pfarrwirthschaftsgebäude und in der Pfarrwohnung nach der Scheune zu ein massiver Giebel aufgeführt, — 3. die Kirche abgeputzt, und die Ausführung an den Mindestfordernden vergeben werden. Darauf Reflectirende wollen sich bis spätestens den 1. März a. c. bei dem hiesigen Gutsbesitzer Herrn Garte persönlich melden, woselbst auch das Nähere zu erfahren ist. Auswahl unter den Licitanten bleibt vorbehalten.

Unkersdorf b. Wilsdruff, den 12. Februar 1874.

Der Kirchenvorstand daselbst.
O. Kretschmar, P., Vorsitzender.

Pfannkuchen

von bekannter Güte mit verschiedner feiner Füllung à Stück 8 Pf., empfiehlt
C. N. Sebastian.

Ein Handwagen, ein Handschlitten und ein junger, starker Zughund stehen zum Verkauf in Unkersdorf No. 17.

Bleichsuchtleidende

mögen vertrauensvoll das concession. Gerzabeck'sche Bleichsuchtpulver gebrauchen, das schon Tausenden geholfen, und unstreitig das sicherste und schnellste Mittel gegen dieses Leiden ist. Preis à Dose 15 Sgr. Dieses Pulver ist von den tüchtigsten Aerzten anerkannt und empfohlen. Zu haben in den Apotheken. (H.3476a.)

2 tragende Ziegen und ein Schwein stehen zum Verkauf bei

August Jungk in Kleinschönberg.

Gefunden.

Ein Mantel ist am Montag früh von Wilsdruff nach Kesselsdorf gefunden worden; abzuholen bei Heinrich Kretschmar in Wilsdruff an der Kirche No. 50.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Schmiedeprofession zu erlernen, findet ein Unterkommen beim Schmiedemeister Boch in Wilsdruff.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat Böttcher zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Ernst Rose, Böttcher in Wilsdruff.

Heute Dienstag Schlachtfest

bei Heinrich Lucius.

Sonntag, den 22. Februar:

Karpfenschmaus

im Gasthof zu Sora,

wozu freundlichst einladet Richter.

Fastnachts-Mittwoch, den 18. Febr.,

Tanzmusik im Gasthofs zu Limbach.

C. Scharfe.

Turnerverein zu Wilsdruff.

Donnerstag, den 19. Febr., Abends 8 Uhr
Generalversammlung im goldnen Löwen.

Vorlage: Ballberatung. Der Turnrath.

Heute Dienstag Club i. Rathskeller.

Redaction, Druck und Verlag von S. A. Berger in Wilsdruff.

Restauration.

Heute zum Fastnachts-Dienstag von 4 Uhr an Kaffee mit Pfannkuchen, darauf im festlich decorirten Saale Tanzkränzchen, sowie später öffentliche Tanzmusik. Dazu ladet freundlich ein G. Günther.

Goldener Löwe.

Fastnachts-Dienstag

Öffentliche Ballmusik,

wobei mit Kaffee und Pfannkuchen bestens aufwarten wird und wozu freundlichst einladet Bräunert.

NB. Jeder Herr hat 2 1/2 Ngr. Entree beim Eintritt in den Saal zu entrichten, wofür ein Töpfchen Lagerbier verabreicht wird. Der Obige.

Fastnachts-Dienstag

Tanzmusik in Sachsdorf,

wozu ergebenst einladet

C. Keller.

Gasthof zu Grumbach.

Zum Fastnachts-Dienstag

Extra-Concert,

gegeben vom Königl. Sächs. Stabstrompeter Herrn Rommel mit dem Trompeterchor des Feld-Artillerie-Reg. No. 12.

Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert BALL. Hierzu ladet freundlichst ein Engelmann.

Nachruf

unserer viel zu früh geschiedenen Nachbarin Frau Rosalie Mathilde Döhnert in Grumbach.

So schlug auch Deine letzte Stunde,
Zwar lang geahnet und doch noch zu bald,
Mit Schmerz vernahmen wir die Kunde,
Die schnell von Mund zu Munde hallt.
Denn Allen, die Dich kannten, warst Du werth,
Wirst von den Deinen, wie von uns geehrt.
Du hast durch Freundschaft, treue Liebe,
Sowie durch heitern Sinn uns oft erfreut,
Denn feien auch aus reinem Triebe
Noch diese Blumen auf Dein Grab gestreut.
Bis unsre Grabeshügel sich an Deinen reich'n,
Wirst Du uns Allen unvergänglich sein.

Die sämtlichen Nachbarn.

Todesanzeige und Dank.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine liebe Frau Mathilde Döhnert, geb. Horn, nach schwerem Krankenlager im Alter von 42 Jahren aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Eingedenk der vielfachen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche der Dahingeshiedenen noch bei Lebzeiten in den schweren Stunden der Anfechtung, wie bei der Bestattung der irdischen Hülle zu Theil geworden sind, vermag mein kummervolles Herz nicht Worte zu finden, allen Denen Dank zu sprechen, die auf's Aufrichtigste unseren Schmerz theilten. Dank insbesondere den Herren Aerzten zu Wilsdruff, die in aufopfernder Weise um das Leben der Verewigten bemüht waren. Dank ferner dem Herrn Pastor Ulbricht für die trostesreichen Worte am Grabe der Verbliebenen, wie auch dem Hrn. Lehrer Wilsdorf für die erhebenden Gesänge der Schuljugend. Dank den Mitgliedern des früheren Gesangsvereins, die durch ihre Gesänge unseren tiefbewegten Herzen Ruhe und Erquickung schafften. Ich bitte Gott, er möge Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein und Sie vor solchen und ähnlichen Fällen bewahren!
Grumbach, den 14. Februar 1874.

Die trauernden Hinterlassenen:
Wilhelm Döhnert nebst Tochter.

Bescheidene Anfrage!

Ist es erlaubt — daß jede — Braut mit vollem Myrthenkranz getraut wird?